

*Rede von Krankenhausedirektorin Anke Berger-Schmitt zur
Gründungsfeier der Gesundheitswerkstatt Oberursel
am 9. Februar 2010*

- **Begrüßung und Einleitung**

Auch ich begrüße Sie alle ganz herzlich zu dem heutigen Abend. Ich freue mich sehr, dass ich heute hier mit Frau Dr. Nentwig das Projekt vorstellen darf. Herzlichen Dank dafür an den Vorstand, die Säulensprecher und Herrn Koehnen. Gleichzeitig soll ich Sie ganz herzlich von Frau Waltraud Ulrich grüßen, die Dritte im Bunde des Projektteams, die derzeit in Indien ist.

Frau Dr. Nentwig und ich haben uns die Präsentation aufgeteilt. Ich werde Ihnen über unsere Hintergründe und Gedanken zu diesem Projekt erzählen, Frau Dr. Nentwig geht dann in medias res mit dem VHS-Programm.

- **Folie 1 zur Eröffnung: Rund um die Gesundheitswerkstatt Oberursel**

Wie entwickeln sich Gesellschaft und Wirtschaft

Viele Menschen, darunter Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler werden nicht müde, sich Gedanken darüber zu machen, wie sich die Gesellschaft und die Wirtschaft in der Zukunft entwickeln werden.

Eine, seit den 90-er Jahren relativ populäre Wirtschaftstheorie und Gedankenwelt möchte ich Ihnen heute in aller Kürze gerne vorstellen.

Es ist der sogenannte 6. Kondratieff

- **Folie 2: Die Kondratieff-Zyklen**

Der ein oder andere hat vielleicht schon einmal diese Abbildung mit den langen Konjunkturwellen gesehen. Sie sind zu Ehren des russ. Wissenschaftlers Nikolai Kondratieff benannt. Kondratieff gilt als Begründer der „Theorie der langen Wellen“.

Seine Wirtschaftstheorie hat dazu geführt, dass Kondratieff 1930 nach Sibirien deportiert und 1938 auf Veranlassung von Stalin zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Nicht weil sie so schlecht war, sondern weil es Stalin nicht gefallen hat, dass sich daraus eine Zukunft für den Kapitalismus ableiten ließ, der aber ja eigentlich vom Untergang bedroht sein sollte.

Das besondere an dieser Theorie ist, dass hier die Wirtschaft nicht nur unter monetären Aspekten diskutiert wird. Preise, Löhne, Geldmengen, Inflation etc. sind nicht die **Ursache** der ökonomischen Entwicklung, sondern deren **Folgen**. Kondratieff sieht den Motor der Wirtschaft in den **Bedürfnissen** der Gesellschaft, in den Verbesserungen des realen Lebens, die den Menschen Freiräume schaffen, damit etwas anderes anzufangen.

Machen wir es an einem Beispiel fest:

Dank der Dampfmaschinen boomte Anfang des 19. Jahrhunderts die Textilindustrie bis ein Engpass zu einem Problem wurde: man muss mit der Ware Handel betreiben und von A nach B bringen können. Ein Produktionsfaktor - in diesem Fall Transport - wird im Verhältnis zu

den anderen Produktionsmitteln zu knapp und damit zu teuer. Die Wirtschaft stagniert, es wird nicht mehr investiert. Wenn es dann aber zu einer grundlegenden Erfindung - wie z.B. die Eisenbahn kommt - fließt das freie Geld in diesen Sektor, weil sich dort gut Geld verdienen lässt. **Aber das entscheidende** dabei ist, dass gleichzeitig andere Ressourcen eingespart und freigesetzt werden, die in andere Bereiche investiert werden. Im Fall der Eisenbahn war es z.B. **Zeit**: die Menschen kamen schneller von A nach B und konnten ihre freie Zeit für andere Dinge nutzen.

Neu aufgegriffen wurde diese Theorie von Leo A. Nefiodow. Nefiodow gehört zum Beraterstab des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, diverser Landesregierungen, zahlreicher internationaler Organisationen und privater Unternehmen. Gleichzeitig bekannt geworden durch seine Veröffentlichungen zum 6. Kondratieff.

Sein Credo: der Basisimpuls der Weltwirtschaft im 21. Jahrhundert wird die **psychosoziale Gesundheit und Kompetenz von Menschen sein**. Und er ist auch so mutig, den oft vergessenen oder verdrängten Zusammenhang von Gesundheit und Religion, Wirtschaft und Ethik zu beschreiben. Der Begriff Gesundheit ist hierbei allerdings nicht im herkömmlichen Sinne zu verstehen. Hier muss und wird sich mindestens ein Perspektivenwechsel, wenn nicht sogar ein Paradigmenwechsel vollziehen. Dazu komme ich gleich noch mal.

Wie kommt er zu dieser Aussage. Schauen wir einmal den 5 Kondratieff-Zyklus an, der den meisten von Ihnen aus dem eigenen Erleben vertraut sein dürfte.

5. K.-Z.: Informationsgesellschaft/Informationstechnologie

- Beginn: in den 70 er Jahren, parallel zum 4. K.-Z.
- Bedürfnis: Bewältigung der Informationsflut
- Charakteristische Basisinnovationen:
 - Der PC, Peripheriegeräte, Software
 - Nutzen und Konsequenzen:
 - Ausbreiten und verteilen gewonnener Informationen
 - die schnelle und genaue Verfügbarkeit der Informationen spart Arbeitszeit der Mitarbeiter, die für andere Arbeiten genutzt werden können
 - Vorhandenes Know-how weltweit verfügbar
 - **Besonderheit: Getragen erstmalig von einer immateriellen Größe: der Information**

Jeder von Ihnen wird mir zustimmen, von Hochkonjunktur kann keine Rede mehr sein.

Folien 3-4: Wachstumsbarrieren

Was sind die täglichen Probleme, die immer stärker werden und der Gesellschaft und der Wirtschaft die Kraft zu nehmen scheinen?

Zunächst einmal stagniert die IT-Wirtschaft: es geht zwar noch in die Breite durch verfeinerte Techniken. Aber Sie wächst nicht. Es sind so ziemlich alle potentiellen Kunden mit IT versorgt. Es finden allenfalls ein Ersatz vorhandener Geräte statt, aber kein Absatz größerer zusätzlicher Mengen. Der Mensch ist aber immer häufiger mit der Technologie überfordert. Was nutzen noch schnellere Maschinen, wenn der Mensch nicht mehr mitkommt. Es wird nicht mehr in die Unternehmen oder die Entwicklung investiert.

Probleme unserer Zeit:

- Angst vor Arbeitsplatzverlust und Terrorismus
 - Depression wegen fehlender Motivation
 - Überforderung am Arbeitsplatz wegen Leistungsverdichtung oder fehlender Kompetenzen
 - zunehmend Single-Haushalte, es fehlen die Familienstrukturen, die einen auffangen
 - die Schnelllebigkeit bzw. die Beschleunigung unserer Zeit und der fehlende Ausgleich
 - Verarmung junger und alter Menschen
 - **Ich lese jetzt nicht alles vor, denn die Liste ließe sich noch viel länger gestalten**
- Die Herausforderung für die Zukunft: Nicht machen, was technologisch möglich ist, sondern die brennendsten Probleme der Menschen lösen, in den Menschen zu investieren. Sie erinnern sich an den Anfang: der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung sind die Bedürfnisse, der Wille und die Kompetenzen der Menschen

Wenn jetzt eine gute Fee zur Tür rein käme und Sie 1- 3 Wünsche frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Ich hatte die letzten beiden Wochen Bewerbungsgespräche zu führen. Da habe ich einfach mal diese Frage gestellt.

Spitzenreiter waren Gesundheit, Werteorientierung und mehr Menschlichkeit - insbesondere am Arbeitsplatz-, mit seinen Gaben und Begabungen, seinen Potentialen wahrgenommen werden und sich motiviert und kreativ entfalten zu können, Entwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, ein gutes Miteinander unter den Kollegen.

Und genau das ist das Spannende an dieser Theorie des 6. Kondratieffs: sie erklärt die aktuellen Phänomene, zeigt auf, in welche Richtung es weitergehen könnte und wir scheinen uns tatsächlich darin wiederzufinden:

Der beste Weg in die Zukunft ist, in die Menschen zu investieren. Und vielleicht ahnen Sie jetzt schon, weshalb hier der Begriff psychosoziale Gesundheit verwendet wird und dass es nicht mehr nur um den herkömmlichen Gesundheitsmarkt geht, sondern um die Weiterentwicklung zur Gesundheitswirtschaft mit einem ganzheitlichen und damit sehr weit gefassten Spektrum, warum sich Fokus O hier engagiert.

Folie 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Gesundheitswesen

Also - Der Gesundheitsmarkt soll zum Wachstumsmotor der Wirtschaft werden. Schaut man sich die Wachstumskurven und den Bundeshaushalt an, scheint das zu stimmen.

Es sind die höchsten Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen.

Die Ausgaben im Bundeshaushalt 2009 sind auch überwältigend:

Bundesministerium für Gesundheit +53,5 % gegenüber 2008

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz u. Reaktorsicherheit +56,3 % gegenüber 2008

Die gefühlte Wirklichkeit scheint dazu im Widerspruch zu stehen: steigende Kassenbeiträge und Verteilungskämpfe, steigende Zuzahlungsbeträge, Leistungsausschlüsse, 2 Klassenmedizin u.v.a.m.

Schaut man sich die Situation etwas genauer an, stolpert man sogar über diverse Denkanstöße: Das herkömmliche Gesundheitswesen ist ein Krankheitsreparatur-system. Es verdient daran, dass immer mehr Menschen krank werden. Und der Mensch wird als Vorsorgemuffel gepflegt, weil er Vorsorge und Prävention weitgehend selbst bezahlen muss, Krankenbehandlung bezahlt die Kasse.

Die größten Anteile des Geldes gehen für Zivilisationskrankheiten und die Folgen des Lebensstils drauf.

Die Kostenreserven liegen nicht in den Verteilungskämpfen zwischen den Beteiligten im Gesundheitswesen. Es geht nicht darum, noch ein paar Pflegekräfte mehr einzusparen und um Synergien durch Outsourcing von patientenfernen Tätigkeiten. Sie liegen bei jedem einzelnen Menschen, seinem Gesundheitsbewusstsein und der Art, wie er mit seinem Leben umgeht.

Also könnte die Lösung des Problems ein Perspektivenwechsel sein, flankiert durch Anreizsysteme. Für den Otto-Normal-Verbraucher muss es lukrativer werden, in die Gesunderhaltung Zeit und Geld zu investieren. Für die Akteure im Gesundheitswesen bedeutet dies, über die Krankenbehandlung hinaus, sich den Bereich von gesunderhaltenden Leistungen und Waren zu erschließen und den Otto-Normal-Verbraucher niederschwellig und adressatengerecht abzuholen:

Folie 6: Der neue Begriff Gesundheit

- **Ein Umdenken hat bereits stattgefunden. So definiert die WHO (World Health Organization):**

Gesundheit ist ein Zustand des körperlichen, seelischen, geistigen, ökologischen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein die Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen

In Bezug auf unser Thema heute bedeutet das, den **Menschen** wieder entdecken

- Der zentrale Engpass ist der Mensch und seine seelische, geistige, körperliche und soziale Gesundheit.
- Nach dieser Gesundheit sehnen sich alle Menschen.
- Das Potenzial ist unendlich groß, auch das Erfolgspotenzial

- **Das Modell der Salutogenese von Antonovsky**

Der Begriff Gesundheit wird gerne kombiniert mit dem Begriff "ganzheitlich". Dieser Begriff der Ganzheitlichkeit ist zum viel strapazierten Modewort geworden.

Meiner Meinung nach war ursprünglich von den Fachleuten etwas anderes gemeint: Die Salutogenese - eine fast schon Metatheorie von Aaron Antonovsky, einem jüdischen Medizinsoziologen.

Die Salutogenese fordert einen Perspektivenwechsel im Gesundheitswesen. Weg vom pathogenen Ansatz, wie heile ich eine Krankheit, hin zur Frage, wie entsteht Gesundheit.

- körperlich, seelisch, geistig, sozial, ökologisch

- Psychosoziale Gesundheit ergibt sich aus der Fähigkeit zur Selbstregulation: das Koheränzgefühl/die Widerstandskraft ergibt sich aus der Gesamtausprägung von Verstehbarkeit + Handhabbarkeit + Sinnhaftigkeit, Glaube, Ethik

Fachleute sich einig: die Pathogenese und Salutogenese als zwei sich ergänzende Ansätze bieten eine gute Grundlage für eine Gesundheitsreform und ein bezahlbares Gesundheitssystem.

Folie 7: Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen

Viele Regionen sind sich Ihrer sozialen Verantwortung bereits bewusst und entwickeln Innovative Lösungen. Mit dabei die Gesundheitsregion Rhein-Main. Hierzu empfehle ich einmal einen Besuch auf der Homepage:

<http://www.gesundheitswirtschaft-rhein-main.de>

Folie 8: Die Gesundheitswerkstatt Oberursel

Kommen wir nach diesem Höhenflug nun zur Landung. Fokus O und die VHS sind natürlich nicht so vermessen zu glauben, eine Gesundheitsreform anzetteln zu können. Aber wir möchten einen kleinen Beitrag dazu leisten, an einem neuen Gesundheitsverständnis der Bürger, aber auch der Wirtschaftsunternehmen und Dienstleister im Gesundheitswesen zu arbeiten.

Dazu haben wir die Gesundheitswerkstatt Oberursel gegründet.

- Die Gesundheit ist das wertvollste Gut, das wir haben. Um dies zu bewahren, soll für die Bürger in Oberursel und dem Hochtaunuskreis ein überparteiisches, bürgernahes Forum für Informationen, Hilfen und Gesundheitsleistungen geschaffen werden, das Interessierte und Hilfesuchende in die Lage versetzt, gesundheitsrelevante Zusammenhänge besser zu verstehen, die Fähigkeit zur Selbsthilfe zu erlangen, die Lebensqualität best möglich zu erhalten oder zu lernen, gemeinsam mit Grenzen zu leben.
- Die Gesundheitswerkstatt hat sich dies zur Aufgabe gemacht. Sie ist eine Initiative der Säule Gesundheit – Fokus O und der VHS Hochtaunus.
- Ziel:
 - weg vom krankheits- und problemorientierten Gesundheitsverständnis, hin zum ganzheitlichen, lösungsorientierten Gesundheitsbewusstsein
 - Kombination aus Krankheitsbewältigung und Gesunderhaltung
 - Stärkung des Gesundheitssektors Oberursel
- Bürgernahe Angebote im Bereich Gesundheit & Bildung
- Kooperation zwischen VHS und Fokus O, Säule Gesundheit
- Ergänzendes Angebot bei einem fest etablierten Bildungsträger
- Synergien in der Infrastruktur und im Marketing
- Netzwerken zwischen Wirtschaftsunternehmen, Gesundheitsunternehmen und Kirchengemeinden in Oberursel im Sinne der psychosozialen Gesundheit der Bürger

Schlusswort Folie 9

Ich hoffe, ich konnte einen Funken oder gar eine Flamme an Sie weitergeben, welches Potential dahinter steckt, was aus diesem Samenkorn wachsen kann. Ich freue mich auf die Gespräche im Anschluß mit Ihnen und bedanke mich erst einmal für Ihr Durchhalten.